Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

26.9.1874 (No. 224)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nro. 224. | Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 45 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. | Samstag, 26. September | Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 Kreuzer. | 1874.

Abonnements-Einladung

Für das vierte Quartal dieses Jahres bitten wir die Bestellungen gefälligst **rechtzeitig** zu machen, indem die Nichtbestellung des Blattes als Abbestellung angesehen wird.

Der Preis des Blattes ist, Postaufschlag einbegriffen, vierteljährlich 1 fl. 58 kr.; für **Karlsruhe** und nächste Umgebung wie bisher. Alle Postanstalten des In und Auslandes nehmen Bestellungen auf den Bad. Beobachter an.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Sept. Der Staatsanzeiger vom 23. d. Nr. 43 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die am 16. Nov. beginnende Prüfung der Rechtscandidaten betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Vergebung eines Freiplatzes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut zu Offenburg betreffend; b. den Zustand der General-Wittwen Kasse im Jahr 1873 betreffend; c. die Wahl eines Dekans für die Diöcese Eppingen betreffend; d. die von der höchstseligen Frau Markgräfin Maria Victoria gestifteten Juristenstipendien betreffend; e. die Wahl des Dekans für die Diöcese Schopfheim betreffend. 3) Des Handelsministeriums: den Eisenbahn-Bau betreffend. Die Errichtung einer Eisenbahnbau-Inspection in Heidelberg und einer solchen in Mosbach wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

II. Diensterledigungen. Die erste Lehr- und Vorstandsstelle am Pädagogium und Realgymnasium in Pforzheim. — Die Vorstandsstelle an der neu zu errichtenden Taubstummen-Anstalt in Gerlachsheim.

** **Aus Bohlingen** bei Radolfzell wird uns gemeldet, daß am 22. September der Oberamtmann von Constanz dahin kam und eine genaue Untersuchung über den III. Orden abhielt. Herr Dekan Pfirsig wurde im Pfarr- und Kaplan Hämmerle im Rathhaus verhört; nach denselben wurden noch mehrere Mitglieder vernommen, und Alles genau protocollirt. Die Fragen gingen ganz ins Detail. Woher die Vollmacht zur Aufnahme, ob eine Verbindung nach Außen (mit Capuzinern, Franziskanern), welchen Zweck der Orden habe, welche Statuten bestehen, wo das Ordensbüchlein zu bekommen, welches die Ordenstracht, ob Geldleistungen, ob Disciplinarstrafen, auf welche Weise die Aufnahme geschehe, ob noch mehr Geistliche im Lande solche Vollmachten hätten, 2c. Dieses und noch Anderes wurde in's Einzelste erfragt.

Die angeführten Punkte zeigen genügend, wie eingehend diese Nachforschung geführt wurde.

§§ **Vom Randen**, 17. Sept. Unsere sonst so unbekannte und vom großen Verkehr abgeschlossene Gegend wird in neuerer Zeit durch einige ihrer unbedeutendsten Orte in der weiten Welt bekannt. Noch immer zehren die liberalen Blätter von dem enthusiastischen Empfang, welcher dem Oberhaupte der Altkatholiken am Randen bereitet worden sei. Von Donaueschingen an soll der Triumphzug besonders großartig geworden sein, überall festlicher Empfang. Wie unfestlich der Empfang in Donaueschingen war, hat der „Beobachter" schon berichtet, und warum melden denn die altkatholischen Blätter nichts Näheres von einem festlichen Empfang in Hüfingen, Behla und Riedböhringen? Einfach weil keiner stattfand, obgleich es an Aufforderung dazu nicht fehlte. Im Zollhaus wurde übernachtet; der Empfang, welcher hier Reinkens durch einen sogen. Triumphbogen, bestehend in zwei Tännchen und einem sie verbindenden Kranz, durch Schießen und Musik zu Theil wurde, ging aber durchaus nicht von den Bewohnern dieses Filiales aus, sondern hier hatten sich die Agitatoren des Altkatholicismus am Randen vereinigt, um den Abend bei ihrem Hirten zuzubringen. Daß nun ein Wiener Blatt sogar von einer Volksversammlung auf dem Zollhaus redet, ist geradezu lächerlich; es müßten nur die 31 Personen, welche am Nachtessen theilnahmen, und die wenigen Musikanten nebst einigen Neugierigen eine Volksversammlung ausmachen. Anderen Tages war in Kommingen Firmung; nur drei Knaben wurden gefirmt. Nach dem Festessen ging's durch Epfenhofen Stühlingen zu; auch in Epfenhofen gab es Böllerschüsse und einen durch zwei Tännchen und einen Kranz gebildeten Triumphbogen. Die altkatholischen Blätter haben lange Zeit es besonders betont und rühmend hervorgehoben, daß Reinkens in altchristlich schlichter Weise seine Firmungsreise bewerkstelige und allen Pomp verbiete. Am Randen weiß aber Niemand etwas davon, daß der altkatholische Bischof sich gegen das Schießen, Musiciren und gegen die Triumphbögen ausgesprochen habe, wohl aber, wie er sich über den „Luxus" im Vatican scharf tadelnd geäußert und durch diesbezügliche Erzählungen Propaganda für seine Sache zu machen gesucht; auch die 1100 Zimmer mußten herhalten.

Wie der „Beobachter" bereits berichtet hat, ist durch Beschluß großh. Ministeriums des Innern vom 3. Sept. Kirche und Kirchenvermögen zu Epfenhofen den Altkatholiken überwiesen. Die Katholiken wurden durch diesen Beschluß um so mehr in Trauer versetzt, als sie in letzter Zeit begründete Hoffnung haben konnten, es werde die Sache zu ihren Gunsten entschieden werden. Von den 28, welche sich am 18. Juli durch Unterschrift für den Altkatholicismus erklärt, waren nämlich 6 zurückgetreten, wovon das Ministerium Nachricht erhielt; auch stellte sich die Zahl der volljährigen katholischen Einwohner als eine 40 übersteigende heraus; unter denjenigen, welche ihren bleibenden Wohnsitz im Orte haben, sind doch gewiß nicht bloß die Bürger gemeint, sondern z. B. ein Grenzaufseher, der schon zwei Jahre im Orte wohnt, wird auch mitzuzählen sein. Epfenhofen zählt etwa 230 Einwohner; davon haben sich einige 20 für Altkatholiken erklärt; ihre Familien stehen nicht hinter ihnen, trauern vielmehr über diesen Schritt des Vaters und die große Entzweiung, welche nun in den kleinen Ort gekommen. Sie trauern insbesondere aber auch darüber, daß sie jetzt die Kirche eines Nachbarortes besuchen müssen; denn daß für ihren Gottesdienst, indem sie doch die Zahl der Altkatholiken um's 7—8-fache übertreffen, sofern man die Gesammtheit nimmt, im Orte gesorgt werde, davon haben sie bis jetzt noch nichts erfahren. Die Altkatholiken waren vielmehr sehr beeilt, die Kirche möglichst schnell zu erhalten. Samstag den 12. Sept. kam das Schreiben an; noch denselben Tag und zwar Nachts 11 Uhr wurde eine altkatholische Stiftungscommission gewählt, die Nacht hindurch die Kirche bewacht und Sonntag Morgens in der Frühe in's Pfarrhaus geeilt, um dem Pfarrverweser die Schlüssel abzunehmen, welchem Act der altkathol. Geistliche assistirte; nicht einmal die hl. Messe durfte der Pfarrverweser mehr lesen.

✠ **Von der Schutter**, 23. Sept. Eine der Fiktionen, mit denen die alte Bad. Landeszeitung hie und da ihr Publikum regalirt, ist heute entschieden zu Schanden geworden. Gestern verbreitete das genannte Blatt das Gerücht, die HH. Lender und Förderer seien „wieder" von Seite der Curie „gemaßregelt" worden. Wie leichtfertig wird doch in den Tag hinein geredet! Abgesehen davon, daß Vertrauten von einer etwaigen früheren Maßregelung der genannten Herren rein nichts bekannt ist, so erhielt Herr Stadtpfarrer Förderer gerade in neuester Zeit einen eclatanten Beweis von dem ehrenden

---

Verschiedenes.

(Die Nordpolfahrer.) Ueber die Ankunft der österreichischen Nordpol-Expedition bringt die „Hamburger Börsenhalle" folgende Details: Heute (22. September) Vormittags 8¾ Uhr langten die Mitglieder der österreichischen Nordpol-Expedition, Hauptmann Payer und Dr. Kepes, mit dem Eisenbahnzuge von Kiel auf dem Dammthorbahnhofe an. Professor Dr. Dove aus Berlin war den Reisenden schon bis Altona entgegengefahren und hatte sie hierher begleitet. Am Bahnhofe harrten ihrer die Mitglieder der österreichischen Bewillkommnungs-Deputation, Herr Consul Beurmann aus Bremerhafen und einige Hamburger Herren. Eine eigentliche Empfangsfeierlichkeit konnte nicht stattfinden, da der Wagen, in welchem die Erwarteten sich befanden, nicht bekannt war und das Gewühl der aussteigenden Reisenden jede eigentliche Ceremonie unmöglich gemacht hätte. Reden wurden deshalb nicht gehalten. Payer erblickte zuerst die Herren Graf Zichy und Wilczek und eilte mit dem Rufe: Nun ist Ihr Werk doch glücklich vollendet! auf sie zu. In einem Augenblicke waren die beiden Ankömmlinge von den sie Erwartenden umringt und der herzlichste jubelnde Willkomm empfing sie, so daß beide zu Thränen gerührt waren. Das versammelte Publikum brach in laute Hurrahs aus, die sie wiederholten, bis die Empfangenden in die bereit stehenden Equipagen stiegen. Payer und Kepes zeigten unverkennbar die Spuren der überstandenen harten Strapazen, sahen aber im Uebrigen wohl aus, und rühmten besonders die ihnen seit ihrer Ankunft in Norwegen zu Theil gewordene Pflege, durch welche sie sich bereits hatten wesentlich erholen und stärken können. Herr v. Hochstetter überbrachte den Rückkehrenden einen Bewillkommnungsgruß des Erzherzogs Rudolf, Graf Zichy Grüße und Telegramme des ungarischen Ministers Trefort. Nach den Mittheilungen Payer's sind alle Scripturen, Zeichnungen und ein Theil der Präparate gerettet, dagegen hat der voluminöse Theil der Sammlungen, namentlich die größeren ausgestopften Thiere, bei Beginn der Schlitten- und Bootreise zurückgelassen werden müssen. Der „Tegetthof" war, als er verlassen werden mußte, noch in schwimmfähigem Zustande und waren noch Lebensmittel auf ein Jahr an Bord. Die Mannschaft mußte das Schiff jedoch aufgeben, weil sie nicht im Stande war, dasselbe rück- oder vorwärts zu bewegen. Payer hält es nicht für absolut unmöglich, daß das Schiff später bei besonders günstigen Eisverhältnissen südwärts in freieres Wasser treiben und gefunden werden könnte. Vom Bahnhofe fuhren die Reisenden nach dem Hafen, um sich am Empfange Weyprecht's und seiner Genossen zu betheiligen. Der Hafen und die angrenzenden Straßen waren reich beflaggt, was bei dem schönen Wetter einen prächtigen Eindruck machte. Am Landungsplatz hatten sich zahlreiche Gruppen eingefunden um die Erwarteten zu begrüßen; die Anlegepontons waren von Mitgliedern des Empfangscomités, den fremden Gästen und Eingeladenen zahlreich besetzt. Der Landungsplatz war mit Flaggen, Tannenzweigen und Guirlanden decorirt, und eine Empfangstribüne errichtet. Leider wurde bald bekannt, daß der norwegische Dampfer „Finnmarken", mit welchem Weyprecht und Genossen erwartet werden, sich auf der See bedeutend verspätet habe und somit nicht, wie vorhergesehen, um Mittag hier eintreffen könne. In der That meldet ein von Neuwerk kommendes Telegramm, daß dort um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags ein beflaggtes Dampfboot, offenbar der „Finnmarken", in Sicht war, so daß Letzteres nicht vor 8 Uhr Abends hier zu erwarten ist. In Folge dessen hat denn auch das vorausbestimmte Programm eine Aenderung erfahren müssen, so daß die auf 7 Uhr Abends angesetzte außerordentliche Sitzung der Geographischen Gesellschaft voraussichtlich in Wegfall kommen wird. Der Staatsdampfer „Elbe" ging um halb 12 Uhr mit der Empfangsdeputation und der Musik am Bord elbabwärts den Erwarteten entgegen; der „Ryhope" folgte gegen 12 Uhr mit einer Anzahl von Mitgliedern des Nautischen Vereins. Ueber die für den Abend in Aussicht genommenen Festlichkeiten wird Seitens des Vorstandes der Geographischen Gesellschaft ein Anschlag im Sitzungssaale der Bürgerschaft das Nähere mittheilen.

— Aus Kassel erzählt man sich folgende Episode bei der Reise des Kaisers nach Friedberg: „Zum Empfange des Monarchen war auch der Polizei-Director Albrecht am Bahnhofe anwesend. Da derselbe wegen eines Fußübels an einem Stocke ging, so bemerkte der Kaiser scherzweise: „Er hoffe, daß in Kassel nicht auch die Polizei hinke." Der Polizei-Director soll hierauf erwidert haben, daß eine solche Befürchtung, wie die Social-Demokraten bezeugen könnten, nicht begründet erscheinen dürfte."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zutrauen der Curie, indem ihn diese sofort nach dem Ableben des sel. Dekans Ochs zum Dekanatsverwalter des großen Capitels Lahr ernannte. Und in welch' hohem Grade Herr Förderer auch das vollste Vertrauen seiner Mitcapitularen, die ihn sicherlich besser kennen, als die Correspondenten der Landesztg., besitzt, das wurde heute constatirt, da Hr. Förderer mit seltener Majorität zum definitiven Dekane gewählt wurde.

Nach vollzogener Wahl hielt Hr. Dekan Förderer an die Geistlichen des Capitels (über 40) eine ergreifende Ansprache, welche ungetheilten Beifall fand. Der verehrte nunmehrige Capitelsvorstand erläuterte die Natur des Kampfes, den die Kirche heutzutage zu kämpfen hat. Es handle sich um die Principien des positiven Christenthums, um das Fundament der christlichen Civilisation, nicht um diese oder jene untergeordnete Frage. Diese Principien müssen wir, erklärte Redner, hochhalten und vor Allem selbst verwirklichen in unserm privaten und öffentlichen Leben; wir dürfen sie auch im Kampfe dem Gegner gegenüber nicht verleugnen. Ueberall müssen wir Gerechtigkeit, Liebe und Sanftmuth üben, gepaart mit Starkmuth, Geduld und unerschütterlichem Gottvertrauen. Man dürfe, fuhr Herr Dekan Förderer fort, den großen Kampf der heutigen Zeit nicht von kleinlichem Standpunkt aus auffassen und meinen, wenn diese oder jene Maßregel unterblieben wäre, so wäre dies oder das nicht so gekommen; es wäre doch gekommen, da die Gegner planmäßig vorgehen und vielerlei mächtige Einflüsse sich geltend machen. Ein Zeichen der Göttlichkeit unsrer hl. Kirche ist ihre Einheit; um nichts betete der göttliche Stifter der Kirche inniger, als daß die Seinen für alle Zeit eins seien unter sich und eins mit ihm. In der Einigkeit, hob Redner hervor, liegt unsere Stärke, ruht die unüberwindliche Kraft unserer hl. Kirche. Seien wir darum eins unter uns, eins mit unserm Bischofe, eins mit dem Oberhaupte der Kirche! Der Einzelne konnte, ehe die Kirche entschieden hatte, darüber, ob diese oder jene Maßregel, z. B. bezüglich des Staatsexamens, von kirchlichem Standpunkte aus zulässig sei, eine verschiedene Meinung haben als Andere; aber nachdem die Kirche in ihrem Bischofe entschieden hat, hört alle Meinungsverschiedenheit auf. Zu den Annalen des Capitels übergehend, gedachte Hr. Dekan F. in ehrender Weise der verstorbenen HH. Mitcapitularen Dekan Ochs und Pfr. Ludwig und erinnerte an den viel herberen Verlust, den unser Capitel dadurch erlitten hat, daß ein kaum in dasselbe eingetretener Mitbruder zu den sog. Altkatholiken abgefallen und aus der Gemeinschaft der Kirche ausgetreten ist. Daß manche Laien, die niemals das Wesen des Katholicismus erfaßt haben, am Dogma der Infallibilität sich stoßen, könne man noch erklären; daß aber ein Priester, der selbst im Uebernatürlichen lebe, der Infallibilität wegen von der Kirche abfalle, sei unbegreiflich. Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch dieser Verirrte zurückkehre und wollen auch gegen ihn die edelste Bruderliebe üben, indem wir seiner im Gebete gedenken.

Seit alten Zeiten, noch vor der Reformation, war und ist bis heute, so schloß der hochw. Redner, die Devise unsres Capitels: State in fide! (Stehet fest im Glauben!) Das soll auch unser Wahlspruch sein, dem wir niemals, was auch die Zukunft bringen möge, untreu zu werden entschlossen sind. — Aus den angeführten Thatsachen und der, freilich nur skizzirten Rede des Hrn. Dekan Förderer mag man ersehen, welches Vertrauen unser an wohlerfahrenen, tüchtigen und angesehenen Priestern reiches Capitel Hrn. Förderer entgegengebracht hat und daß wir, einig unter uns, zu unserm Dekane und mit diesem zum Bischofe und zur Kirche stehen werden.

Straßburg, 11. Sept. Dem „Mzr. J." schreibt man: „Der Ausfall, den Bazaine in seinem Briefe gegen Mac Mahon macht, ist nicht glücklicher, als seine Ausfälle aus Metz. Er wirft demselben vor, daß er beim Beginne des Feldzuges des Jahres 1870 nicht wußte, mit welchem Feinde er es zu thun habe. Daß er es nur zu gut wußte, erhellt aus Folgendem. Lange zögerte er hier in Straßburg und kämpfte gegen bange Befürchtungen. Im Hotel zum „Rothen Haus" hatte er eine Verabredung mit dem Kriegsminister Leboeuf, der mehr als irgend ein Anderer die Schuld an dem unreifen Unternehmen zu tragen hat. Man hatte Mac Mahon 100,000 Mann versprochen, Leboeuf konnte nur eine Armee von 35,000 (?) Mann ihm zur Verfügung stellen. Und mit dieser Armee sollte er den 160,000 Mann des Kronprinzen entgegentreten. Noch auf der Schwelle seines Zimmers, als er sich von dem Kriegsminister verabschiedete, sprach er (Mac Mahon) bleich vor Zorn und Aufregung: „Es geschehe, ich werde gehorchen; die Verantwortlichkeit aber weise ich von mir.""

Metz, 22. Sept. Vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht ist die Sache des Schreibers Gaston Fiers zur Verhandlung gekommen, des Hauptbetheiligten und Anstifters der bekannten Deutschenhetze in Pont-à-Mousson. Man kennt diese Vorgänge, welche seiner Zeit in allen französischen und deutschen Blättern besprochen wurden. Der Gerichtshof mußte zuerst die Competenzfrage entscheiden, da die in Frage stehenden Vorgänge sich auf französischem Gebiete zugetragen haben; doch wurde diese Frage entscheidend bejaht, nachdem der Angeklagte erklärte, er wolle als Deutscher betrachtet werden. Der Vertheidiger berief sich auf den Umstand, daß Fiers schon vier Wochen Untersuchungshaft verbüßt habe, und beantragte daher dessen Freisprechung. Der Schlußantrag des Staatsanwaltes lautete hingegen auf drei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten eine viermonatliche Gefängnißstrafe, bei welcher die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt. Die übrigen Angeklagten, die zu Pont-à-Mousson selbst wohnen, werden vor französische Gerichte treten müssen.

Würzburg, 22. Sept. Mit dem hiesigen Stadtmagistrate sind Unterhandlungen angeknüpft um Ueberlassung des großen Schrannensaales für die Verhandlungen des Kullmann'schen Processes, da bei dem voraussichtlich großen Andrange des Publikums der gewöhnliche Schwurgerichtssaal jedenfalls als total unzureichend sich erweisen dürfte. Die Vertheidigung des Angeklagten dürfte — nach dem „Würzb. Journal" — wenn derselbe nicht selbst eine Wahl trifft, wahrscheinlich dem königl. Rechtsanwalt Dr. Steidle übertragen werden. An Zeitungsberichterstattern wird es nicht fehlen; von Berlin allein sind deren sechs angemeldet.

Aus der Pfalz, 22. Sept. Die nationalliberale „Kaiserslauterer Zeitung" vom 5. Sept. wurde auf Antrag des katholischen Pfarrers Hundemer von Enkenbach, der in dem in jener Nummer enthaltenen Berichte über die Sedanfeier eine Amtsehrenbeleidigung erblickte, confiscirt. Die Nachsuchung nach dem Manuscripte des betreffenden Artikels blieb erfolglos und weigerte sich der Redakteur der Zeitung, den Verfasser anzugeben.

Mainz, 22. Sept. Im „Frankfurter Hof" dahier hat gestern eine große Katholikenversammlung stattgefunden zur Berathung über die Stellung der Katholiken gegenüber den neuen hessischen Kirchengesetzen. Nach dem „Mz. Journal" beherrschte ein „wunderbarer Geist der Einmüthigkeit" die ganze Versammlung „und jede Aeußerung, die darauf hinwies, daß von einer Unterwerfung unter solche die heiligsten Rechte der katholischen Religion und die verfassungsmäßig garantirte Glaubens- und Gewissensfreiheit der Katholiken auf das Tiefste verletzende Gesetze nie und nimmer die Rede sein könne, war von rauschendem Beifall begleitet." Die Versammlung beauftragte den Freiherrn Franz von Wambolt, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

1) Die vorgelegten Gesetzentwürfe verletzen das göttliche, historische, durch internationale Verträge geheiligte und in der hessischen Verfassung gewährleistete Recht der katholischen Kirche; sie greifen tief in das Gebiet des Glaubens und des Gewissens ein und gefährden auf's Empfindlichste den Frieden des Landes.

2) Für den Fall, daß diese Entwürfe Gesetzeskraft erlangen sollten, werden die Katholiken Hessens, treu ihrem Gewissen und Glauben, denselben energischen Widerstand leisten, wie solchen die Katholiken Preußens den erlassenen sogenannten Maigesetzen entgegenstellen.

3) Es ist Pflicht und Aufgabe der Katholiken Hessens, die Faktoren der Gesetzgebung über diese ihre Gesinnungen durchaus nicht in Zweifel zu lassen und in vollster Einmüthigkeit die erforderlichen Schritte zu thun.

Münster, 20. Sept. Gegen den „Westf. Merc." sind neuerdings vier Beleidigungsprocesse auf Antrag theils des preußischen Gesammtministeriums, theils einzelner Minister angestrengt.

Coesfeld, 21. Sept. Das Kloster Maria-Hamicolt, aus welchem die Redemtoristen vertrieben sind, wurde seitdem von dem Curatpriester Niesing, als Oekonom, im Auftrage des Hrn. Bischofes von Münster verwaltet. Nachdem auch dieser des Regierungsbezirks verwiesen ist, hat die Regierung, laut dem „Westf. Mercur", die gesetzlichen Schritte „zur Wiederbesetzung der geistlichen Stelle" angeordnet; und doch war Herr Niesing weder Pfarrer noch Kaplan oder Vicar, sondern einfach Oekonom eines dem Bischofe gehörenden Klosters.

Berlin, 22. Sept. Mit dem Eintritt des Dr. Friedenthal in das Staatsministerium zählt dasselbe unter zehn Mitgliedern sechs bürgerliche: die Minister Achenbach, Camphausen, Delbrück, Falk, Friedenthal und Leonhardt, und vier adelige: den Fürsten Bismarck, den Grafen zu Eulenburg und die Herren v. Kameke und v. Stosch.

Berlin, 22. Sept. Die „Spener'sche Zeitung" hat neulich in Abrede gestellt, daß mit ihr abermals eine Veränderung vorgehen solle; heute meldet nun der „Börsen-Courrier": „Wie verlautet, sollten die bereits seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Verkaufes der „Spener'schen Zeitung" gestern durch notarielle Verhandlung zum Abschluß gelangen. Herr Schönheimer aus Leipzig, bekanntlich eine derjenigen Persönlichkeiten, welche die Zeitung aus der Hand der liquidirenden Aktiengesellschaft gekauft hatten und in deren Besitz sie bisher ist, befindet sich zu dem erwähnten Zweck bereits seit einigen Tagen hier. Wir dürfen vor der Hand weder über die Personen der Käufer, noch über die Parteistellung, welche die Zeitung in Zukunft (wenn die auf dem Punkte des Abschlusses stehenden Verhandlungen zur wirklichen Perfection gelangen) einnehmen wird, Mittheilungen machen; nur so viel können wir aussprechen, daß wenn nicht in der politischen Parteistellung selbst, doch im Namen derselben eine wesentliche Veränderung eintreten dürfte."

Berlin, 23. Sept. Die „Prov.-Corresp.", die Reise des Kaisers und die Besichtigung der sächsischen und süddeutschen Truppen besprechend, sagt: Diese Heerschauen bekundeten nicht blos den beseelenden Geist unter den deutschen Truppen und der deutschen Bevölkerung, welcher die deutsche Heereseinheit zur Vollendung bringe, sondern gewährten dem Kaiser auch die Ueberzeugung, daß die Herstellung des deutschen Reiches nicht blos eine äußerliche Thatsache geblieben, sondern eine wahre Herzensbefriedigung geworden ist, welche aus Preußen den Uebergang alter Zustände in neue erleichtert hat. Der gemeinsame Kampf für Deutschland unter Preußens Führung habe den neuerworbenen Landestheilen die Zusammengehörigkeit mit Preußen lieb und werth gemacht. — Nach demselben Blatte reist der Kaiser am 27. Sept. nach Baden-Baden ab, wo er am 30. den Geburtstag der Kaiserin begehen und hernach bis gegen Mitte Oktober verweilen wird.

Berlin, 24. Sept. Von hier erhält die „Frkf. Ztg." folgendes Telegramm: Dem gestrigen Dementi der „Spener'schen Zeitung" gegenüber halte ich meine Mittheilung über den Ankauf des Blattes aufrecht; Graf Harry Arnim führt die Verhandlungen. Das Blatt soll altconservativ und antibismarckisch werden. Die Verhandlungen sind indeß noch nicht notariell abgeschlossen.

Königsberg, 22. Sept. Das ostpreußische Tribunal hat das Erkenntniß der ersten Instanz gegen den Herrn Bischof Cremenz von Ermland bestätigt, welches wegen „widerrechtlicher" Anstellung des Geistlichen Seeburg in Walchen auf 200 Thaler Strafe eventuell auf sechs Wochen Haft lautete.

Posen, 22. Sept. Die „Ostdeutsche Zeitung" veröffentlicht ein Promemoria des Propstes Kubeczak an den Metropolitan des Domcapitels. Kubeczak erklärt die gegen ihn ausgesprochene Excommunication für null und nichtig, da solche nur dem Papste oder dem Bischofe zustehe und protestirt dagegen, erklärt auch gegen Breznivski gesetzlich vorgehen zu wollen.

Hamburg, 22. Sept. Mit Spannung und größtem Interesse erwartete Hamburg heute die österreichischen Nordpolfahrer. Ihrer Ankunft harrten seit 9 Uhr früh Tausende, welche am festlich geschmückten Hafen promenirten und die reizenden Elbhöhen erwartungsvoll belagerten. Die zu passirende Landungsbrücke der erwarteten Helden decorirten zwei Alleen grüner Tannenguirlanden, über diesen in geschmackvoller Gruppirung die Flaggen aller Länder und Nationen. Vom reichbeflaggten „Seemannshause" und „Wiezels Hotel" gesehen, bot der Hafen ein imposantes und überaus reizendes Bild: Vorn im Hafen präsentirten die Hamburgisch-Amerikanischen Paketdampfer ihren größten Festschmuck. Von da an, durch den dichten Mastenwald bis zu dem ½ Stunde entfernten Pariser Bahnhofe, prankten die größten Seedampfer wie die kleinsten Segelboote im Festkleide ihrer Flaggen und Wimpeln, desgleichen die benachbarten Straßen und Häuser. Den Zuzug der betreffenden Brücke hielten Constabler und Polizeibeamte durch ein großes freigehaltenes Quarre besetzt. Bis Abend wogte die wartende Menge hin und her. Erst um 10½ Uhr war die Ankunft unter Musik, Feuerwerk, Jubel und Hurrah von 60–80,000 Menschen.

Hamburg, 23. Sept. In der gestrigen Sitzung der geographischen Gesellschaft erstattete Lieutenant Payer Bericht über die Erfolge der Expedition. Dieselbe entdeckte einen 100 Meilen langen, nordwärts verlaufenden, 90 Meilen breiten Sund, der die Ländermassen in zwei große Complexe theilt. Der Abschluß des Vormarsches wurde am 12. April 81° 57' nördlicher Breite gemacht, nach Norden hin aber Land bis zu 83° gesehen. Die Expedition war von der Unmöglichkeit überzeugt, auf diesem Wege wegen der Beschaffenheit der Ländermasse den Nord-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

pol zu erreichen und ferner von der Unhaltbarkeit der Theorie eines offenen Polarmeeres.

Ausland.

** **Aus der Schweiz.** Neue Vergewaltigungen der Katholiken stehen bevor. Der liberale „schweizerische Volksverein", der bei 25,000 Mitglieder zählt, erläßt an seine verschiedene Sectionen eine Einladung zu einer Versammlung, welche am 4. October in Baden stattfinden soll. Dem Einladungsschreiben entnehmen wir folgende Stelle: „Um den Einfluß der Ultramontanen dauernd zu brechen, genügt es nicht, daß man das Individuum als solches von der Kirche emancipirt; die Kirchen selbst müssen — vor Allem in denjenigen Cantonen, wo noch sog. Landeskirchen bestehen — demokratisirt und rationalisirt, jede hierarchische Institution als staats- und freiheitsgefährlich beseitigt und demgemäß auch, gestützt auf Art. 50 der neuen Bundesverfassung, die bestehenden Bisthümer durch Bundesbeschluß aufgehoben werden." Man sieht, die in der Schweiz sich liberal nennenden Despoten verdienen das Lob, welches ihnen Augustin Keller in Freiburg beim Altkatholikencongreß verkündet, reichlich; und auch in Zukunft soll es kein unverdientes sein. Niemand wird bezweifeln, daß es denselben an dem Willen und den despotischen Gefühlen fehlt, dieses haarsträubende Programm durchzuführen. Unsere Culturkämpfer werden ihnen aber mit dem Ausdrucke ihrer tiefsten Sympathien entgegen kommen — für solch' kostbares Vorhaben.

Bern, 24. Sept. Der Postcongreß beschloß die Errichtung eines internationalen Postbureaus ähnlich dem internationalen Telegraphenbureau, dessen Organisation Gegenstand späteren Beschlusses sein wird.

Wien, 21. Sept. Die „Montags-Revue" äußert officiös: „Man wird sich daran gewöhnen müssen, die Beziehungen Rußlands zu Deutschland, verstärkt wie sie nunmehr durch den Beitritt Oesterreich-Ungarns sind, als einen feststehenden Factor der europäischen Politik zu betrachten auf lange Zeit. Große bewegende Ereignisse mußten eintreten, um an dem Bestande dieser politischen Gliederung zu rütteln, und sicherlich wird vor Allem keine der drei Mächte selbst sich veranlaßt sehen, in leichtsinnigem Uebermuthe die zerstörende Hand an dieselbe anzulegen. Man weiß in Petersburg wie in Berlin und Wien zu gut, welche Bedeutung dieser Verbindung für die Erhaltung des Friedens und den Schutz der europäischen Rechtsordnung innewohnt, um ihr, so weit es nur immer nöthig erscheint, nicht jedes Sonderinteresse, jeden individuellen Standpunkt unterzuordnen. In der spanischen Anerkennungsfrage hat man das offenbar nicht für besonders nöthig gehalten. Auch wüßten wir wirklich nicht, warum die persönlichen Anschauungen des Kaisers Alexander in dieser Beziehung nicht respectirt werden sollen. Die spanische Frage scheint uns ganz darnach angethan zu sein, jeder Macht ihre eigene Politik zu ermöglichen, ohne daß dadurch der europäische Frieden, das gute Einvernehmen der drei Vormächte dieses Friedens irgendwie gefährdet erschiene. Jedenfalls glauben wir, mit gutem Gewissen versichern zu dürfen, daß wenigstens die Haltung Oesterreich-Ungarns in dieser Frage zwar in Berlin mit lebhafter Genugthuung begrüßt worden ist, in Petersburg aber auch nicht dem leisesten Bedenken, nicht einem Schatten von übelwollender Kritik oder von Mißtrauen begegnet ist."

Rom, 19. Sept. Die „Italie" veröffentlicht ein Schreiben aus Tunis, welches meldet, daß Frankreich bei dem Bey wiederholt Schritte wegen einer Grenzberichtigung gemacht habe. Man versichert, daß französische Genie-Officiere auf dem Gebiete von Tunis und genau in jener Zone, deren Abtretung Frankreich erlangen will, mehrere kleine Forts errichten lassen. Es wird hinzugefügt, daß England und Deutschland an die Regierung des Bey lebhafte Reclamationen gerichtet haben.

Paris. Der „Monde" veröffentlicht einen Brief aus Castellar de Nueh, der als Beleg für das bekannte Schreiben Dorregaray's an Moriones dienen kann. Es handelt sich um die Affaire vom 5. und 6. d. M., da die Carlistenführer Huguet, Mora und Saballs vor der Uebermacht des Republikaners Lopez Dominguez zurückzogen. Wir theilen aus dem Schreiben folgende Stellen mit: „Die Republikaner drangen in unser unglückliches Dorf ein, plünderten alles, was sie schleppen konnten, mordeten die Wehrlosen und legten allerorts Feuer an. In dem Augenblick, da die Feinde in das Dorf drangen, floh meine Mutter zu einem Verwandten, wo bereits mehrere Frauen sich zusammengefunden hatten. Auch ein Greis, Juaneta mit Namen, ein Onkel meines Vetters, befand sich dort. Als die Republikaner eintraten, beschimpften u. mißhandelten sie die Frauen in schrecklicher Weise; der arme Greis starb, von Bayonnettstichen durchbohrt. Mein kleiner Bruder Franz, der bei der Mutter sich befand, ward durch eine Kugel an der Stirne verwundet, doch nach Aussage des Arztes nicht gefährlich. Alles wurde geplündert. Die Felder sind verwüstet; die ganze Ernte, Korn, Mais, Kartoffeln, alles ist zerstört. 74 Häuser sind verbrannt. Nichts ist uns geblieben, als vier nackte Mauern. Mein Bruder Joseph, Officier im 1. Bataillon von Barcelona, der sich mit großem Muth geschlagen hat, ist Gott sei Dank unverletzt geblieben, und inmitten der Ruine ist dies für uns Alle ein Trost. Unsere Straße am Eingang des Dorfes hat am meisten gelitten; die Kirche ist nur noch ein Steinhaufen. Natürlich verließen alle waffenfähigen Männer mit den Carlisten das Dorf. Frauen, Kinder und wehrlose Greise allein blieben zurück; mehrere wurden getödtet, alle mißhandelt. Es herrscht ein allgemeiner Schrecken; Viele verlassen das Land aus Furcht vor neuen Ueberfällen. Auch meine Mutter will den Winter in Frankreich zubringen."

Paris, 22. Sept. Auf dem Schlosse Contrie feierte letzten Freitag der General Charette inmitten vieler päpstlicher Zuaven den Jahrestag der Schlacht von Castelfidardo. Nach einer Messe, welche für die Seele der in jenem Kampfe gefallenen Zuaven gelesen wurde, fand ein großes Frühstück statt. An der Ceremonie nahmen auch Madame Kanzler, die Frau des päpstlichen Generals, und der Graf de Monti, Chambords Sekretär, Theil. — Der König von Araucanien, von dem behauptet worden, er sitze in Chili gefangen, erschien gestern unerwartet auf dem Boulevard des Italiens. Ist er etwa auch wie Bazaine entwischt? Wir leben ja im Zeitalter der Entweichungen. (Frkf. Ztg.)

Paris, 24. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Verfügung, durch welche die in den Departements Alpes maritimes, Pas de Calais und Seine et Oise erforderlichen Nachwahlen auf den 18. Oktober anberaumt werden.

Madrid, 21. Sept. Folgendes ist der Wortlaut der vielbesprochenen Stelle im „Cuartel Real" über den Brief des Zaren an Don Carlos:

„Estella, 13. Sept. S. M. der Kaiser aller Reußen hat an den König einen sehr liebenswürdigen Brief gerichtet, in welchem er seine Sympathien ausdrückt und bedauert, daß die spanische Nation ihre Traditionen und die Lehren der Geschichte vergessen habe, und in der europäischen Staatenfamilie ihren richtigen Platz nicht mehr besitze, den sie durch die Revolutionen verloren. Er schließt mit dem Wunsche, daß diese Uebel bald ein Ende hätten, und erneuert vor dem Könige die Versicherung seiner Hochachtung."

Madrid, 21. Sept. Aus St. Jean de Luz wird dem „Standard" telegraphirt, daß Laserna mit zwei Divisionen nach Logrono vorgerückt sei, behufs einer baldigen Wiederaufnahme der Operationen. Auf dem rechten Flügel der republikanischen Armee bedrohen die Carlisten den General Moriones von Aragonien aus, während auf dem linken mehrere republikanische Bataillone nach der Provinz Burgos gesandt wurden, um eine carlistische Expedition gegen Asturien und Valencia zu verhindern. — Ein in Paris eingegangenes carlistisches Telegramm meldet, daß während der Festlichkeiten in Bilbao ein englisches Schiff an der Küste eine Ladung Munition und Uniformen für die Carlisten landete. — Die spanische Regierung hat einen Agenten nach Ungarn gesandt, um dort 300 Pferde zu kaufen.

Madrid, 23. Sept. Eine Abtheilung von 3000 Gendarmen nebst 200 Zollwächtern zersprengten bei Jativa (Provinz Valencia) ein 2000 Mann starkes Carlistencorps, welches die Eisenbahnbrücke bei Albaida und die dortige Telegraphenleitung zerstört hatte. Ein Transport von Lebensmitteln ist von Tafalla in Pampeluna eingetroffen. Die Carlisten in Biscaya sind demoralisirt. Viele suchen Amnestie nach. (?)

London, 21. Sept. Im benachbarten Woolwich erhebt sich in der Nähe der Probeschießstände eine neue gewaltige Laffette, die für das Geschütz von 36 Tonnen bestimmt und so eingerichtet ist, daß alle Bewegungen des Geschützes, welche sonst durch die Kraftanstrengungen der Bedienungsmannschaften ausgeführt werden mußten, durch hydrauliche Kraft vollzogen werden. Falls sich die Maschinerie bewährt, wird die Thätigkeit der Mannschaft sich in Zukunft fast lediglich auf das Richten des Geschützes beschränken.

New-York, 23. Sept. Die republikanische Convention in Alabama hat den General Diw als Gegencandidat gegen den demokratischen Gouverneur-Candidaten Tilden aufgestellt. Da in Alabama die Unruhen zwischen Negern und Weißen fortdauern, so sind Truppen dorthin abgegangen.

Lokales.

Friesenheim, 21. Sept. Gestern Abend erhängte sich im hiesigen Gefängnisse Frau A. Rieder (sog. Fingere). Dieselbe war wegen Trunkenheit eingesperrt. Sie hinterläßt 5 Kinder und einen Mann, der gegenwärtig im Zuchthause sitzt. (A. f. St. u. L.)

Baden, 21. Sept. Der Präsident der Zweiten Kammer, Herr Kirsner, dessen Befinden in erfreulicher Weise sich von Tag zu Tag bessert, wurde heute von der deutschen Kaiserin zur Tafel eingeladen.

Heidelberg, 22. Sept. Am letzten Sonntag sollte die Wiedereröffnung der Vorstellungen im hiesigen Stadttheater stattfinden. Als dieses nicht geschah, so glaubte man im Publikum die Schuld auf die fortdauernd sommerliche Witterung schieben zu müssen, welche einen genügenden Theaterbesuch nicht erwarten lasse. Die Ursachen scheinen jedoch anderer Natur gewesen zu sein, denn es verbreitete sich jetzt das Gerücht, der neuengagirte Direktor, dessen gesammtes Personal ihn schon seit mehreren Tagen hier erwartet, sei mit Hinterlassung ungeregelter Verbindlichkeiten von seinem seitherigen Aufenthaltsorte Kannstatt aus in unbekannter Richtung auf Reisen gegangen, was ihm durch den Mangel jeder der Stadt gestellten Caution wesentlich erleichtert wurde. Es sollen jedoch schon Unterhandlungen mit einer andern geeigneten Persönlichkeit in einer rheinbayerischen Stadt eingeleitet sein, welche alle nothwendigen Garantien bietet. (Krlsr. Ztg.)

Buchen, 20. Sept. Hier geht eine große Anzahl Bürger mit dem Gedanken um, darauf hinzuwirken, daß die polizeilichen Taxen für Brod und Fleisch wieder eingeführt werden, was auf Antrag der Gemeindebehörde gesetzlich ausführbar ist. — Obgleich es hier mit Ausnahme von Aepfeln fast gar kein Obst gibt, so wurde doch das Sester schöner Aepfel um den billigen Preis von 24 kr. verkauft. An der Bergstraße ist der Obstsegen so überaus groß, daß es sehr an Käufern fehlt. Das Sester Obst wird um 12—18 kr. verkauft. (B. A.)

* Schwurgericht.

Mannheim, 22. Sept. Adolf Keitel von Waldangelloch, der sich bereits wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall im Zuchthaus befindet, erhält wegen eines weiteren Diebstahls eine Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus. — Christian Meffert von Kleineicholzheim wird wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt. — A. Hoffmann von Rothenburg (Hessen) erhält wegen Meineids eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahr. — 23. Sept. Heinrich Krittmann von Wiesloch, eines Vergehens gegen die Sittlichkeit angeklagt, wird freigesprochen.

Constanz, 22. Sept. Anton Könninger von Freudenthal wird wegen versuchter Tödtung und Widerstandes gegen einen Jagdaufseher und Wilderei zu 3 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. —

Literarisches.

— Von der neuen katholischen Zeitschrift „Deutscher Hausschatz" ist bereits die dritte Nummer erschienen. Dieselbe bringt die Fortsetzung des Romans „der Dreibirkenhof", sehr spannende Reisebilder aus Spanien, eine historische Skizze, „Prinz Iwan", Schilderungen aus dem Werrathal und verschiedenes Allerlei. Von den Illustrationen sind besonders das Bild des Linzer Domes in seiner einstigen Vollendung, sowie die Schlußvignette anziehend. Ausgehend vom Standpunkt, daß mit dieser viel versprechenden Zeitschrift vor Allem die „Gartenlaube" aus hunderten von katholischen Familien verdrängt werden muß, können wir dem neuen Unternehmen nur ein herzliches „Glückauf" zurufen und wünschen, daß unsere Katholiken ohne Zaudern die Bestellung machen mögen. (Freib. B.)

Nürnberg, 22. Sept. (Hopfen.) Es sind ca. 200 Ballen, meistens aus Marktwaare bestehend, vergriffen, welche gleichen Preisstand nachweisen, während für Primasorten sich wenig Animo zeigt und der Einkauf in denselben schleppend zu nennen ist. Das Geschäft geht schließlich sehr flau. Notirungen lauten: Marktwaare prima fl. 130—136, do. secunda und gering 122—130, Hallertauer prima 150—155, Württemberger fehlen, Spalter Landsiegel 160—170, Spalter Stadt dortselbst 200—210, Schwetzinger 140—150, 1873er prima 70—78, do. secunda 55—58.

Hagenau, 19. Sept. Diese Woche war unsere Pflücke von dem schönsten Wetter begünstigt, je mehr wir in derselben voranschreiten und dem Ende uns nähern, desto mehr finden wir uns in unseren Hoffnungen getäuscht. Der Verkauf war diese Woche ein reger in unserer Stadt; auf der Hagenauer Waage sind vom 11.—17. Sept. 232 Ctr. abgewogen worden. Die Preise stiegen von 225 auf 270—290 Fr., zwei Parthien sollen sogar 300 Fr. erzielt haben, aber dieses bedarf noch der Bestätigung; sicher ist es, daß vor zwei bis drei Jahren schon für einen Ballen Weitebruch 300 Fr. bezahlt worden sind.

Von H. Butta in Villingen 2 fl. für die Abgebrannten in Breitnau, 2 fl. für die Abgebrannten in Meiningen und 1 fl. für das Mallinckrodt-Denkmal.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

(Eingesandt.) Das Münchner „Narrenschiff" scheint auf sein vorgestecktes Ziel, das beliebteste Witzblatt Deutschlands werden zu wollen, muthig loszusteuern. Es trägt eine katholikenfreundliche Färbung entschieden und furchtlos zur Schau, ohne den Leser, wie ein bekanntes Berliner Witzblatt, mit ewigen, oft sehr gesuchten oder gemeinen Verhöhnungen des Gegners zu ermüden; der größere Inhalt des „Narrenschiff" ist vielmehr ohne Parteifärbung, und so unterhaltend und vortrefflich, daß es Niemand versäumen sollte, für **die herannahenden langen Winterabende** auf das „Narrenschiff" zu abonniren. Wie wir hören, kommt der Verleger dem leselustigen Publikum auch in der Weise entgegen, daß auf die **Monate October, November & December** ein eigenes **Vierteljahres-Abonnement per 53 kr.** oder **15 Sgr.** für 13 Nummern eröffnet wird.

Soeben erschien in dritter Auflage und ist bei der Unterzeichneten vorräthig das

Katholische Prachtwerk ersten Ranges:

Pinsbuch.

Leben und Wirken Papst Pius IX.,

geschildert von

Präses **Dr. Franz Hülskamp** und Domcapitular **Dr. Molitor.**

Mit vielen Illustrationen. Preis: fl. 2. 24 kr.

Alle Kritiken stimmen darin überein, daß dies Werk in keiner katholischen Familie fehlen sollte.

Freiburg. 2.2. **Literarische Anstalt.**

Das Institut für kirchliche Malerei

von Fr. Gypen in München

erlaubt sich wiederholt aufmerksam zu machen, daß Kreuzweg-Muster jeder Größe und zu allen Preisen, sowie Cataloge franco zugesandt werden, um den P. T. Käufern den Vergleich mit andern Erzeugnissen zu ermöglichen, bei Anschaffung eines Kreuzweges ist es gewiß vortheilhaft, die Wahl zu haben, um wirklich künstlerisch und erbaulich ausgeführte Gemälde zu erhalten. 6.1.

Die Klosterschule in Mehrerau

bei Bregenz am Bodensee

beginnt mit dem 1. Oktober ihren einundzwanzigsten Jahrgang. Der Unterricht umfaßt fünf Latein- und zwei Realklassen. Die Rechnung (für Kostgeld, Schreibmaterialien, Bücher und alle anderen Auslagen) beläuft sich auf circa 240 fl. sdd. Allfällige Anfragen sind zu richten an: Hochwürden P. Präfekten im Kloster Mehrerau bei Bregenz.

Amtlich constatirt. **Epilepsie, Fall- und Tobsucht, Brust- und Magenkrämpfe.** Amtlich constatirt.

Nicht nur der leidenden Menschheit, sondern der ganzen Welt

werde ich beweisen, wie die bis jetzt unheilbar gewesene, die schrecklichste aller Krankheiten,

Epilepsie,

durch chemische Zusammensetzung von Kräutern dauernd beseitige.

Hunderte von Danksagungsschreiben sowie Prämien aus allen Staaten Europa's liegen bereits zur Einsicht vor und mögen sich daher alle Unglücklichen, welche mit dem fürchterlichen Uebel behaftet, hoffnungs- und vertrauensvoll mit specieller Beschreibung über Entstehung und Art der Krankheit an untenstehende Adresse wenden.

C. F. Kirchner,
16 **Berlin** SW., **Lindenstraße** 66.

Im Verlage des Unterzeichneten sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Freiburg** durch die **Literarische Anstalt:**

Daniel, Dr. G., Das Rosenkranz-Gebet, das Gebet der Noth. 8°. geh. 42 kr. rh.

Doß, P. A. von, S. J., Die Standeswahl im Lichte des Glaubens und der Vernunft betrachtet. Aphorismen, Erwägungen, Rathschläge; der gebildeten Jugend zur Beherzigung. kl. 8°. geh. 21 kr.

Hungari, A., Musterpredigten. Erste bis achte Lieferung. Preis per Heft 42 kr.

Martin, Dr. Conrad, Bischof von Paderborn, **Die christliche und die Civilehe.** Ein Wort an das christliche Volk. 8°. geh. 12 kr. rh.

Rody, Dr. H., Der Altkatholicismus gerichtet durch seine Freunde. Eine Zeitstudie. 8°. geh. 18 kr. rh.

Segur, M. von. Kurze und vertrauliche Antworten auf die am meisten verbreiteten Einwürfe gegen die katholische Religion. In's Deutsche übersetzt von C. J. Cämmerer. Siebente Auflage. 8°. geh. 21 kr. rh.

Wehrmann, A., O'Connell, der größte katholische Volksmann in unserem Jahrhundert. Für das Volk dargestellt. 8°. geh. 18 kr. rh.

Mainz, im September 1874. **Franz Kirchheim.**

1875 **Wichtig für frühere Soldaten.** 1875

Grosse Ausgabe 10 Sgr.

Reserve- und Landwehr-Kalender

mit den genauen gesetzlichen Bestimungen für das Reserve- und Landwehr-Verhältniss, patriotischen Erzählungen, Erinnerungen an die active Dienstzeit, populär-wissenschaftlichen Aufsätzen, Anekdoten und vielen Holzschnitten.

Kleine Ausgabe 5 Sgr.

1875 Verlag der „MILITARIA" Berlin, W., Potsdamer-Strasse 54. 1875

Gewerbeverein Triberg.

Mit dem Beginn unserer alljährlichen Ausstellung von Schwarzwälder Industrie-Erzeugnissen in unserer Gewerbehalle haben wir wieder eine **Lotterie mit 30,000 Loosen** eröffnet, deren Ziehung am **30. Oktober d. J.** unter Leitung Gr. Bezirks-Amtes stattfinden wird.

Zur Verloosung kommen goldene und silberne Taschen-Uhren, Regulateure, Salon-Uhren, Trompeter-, Kukuk- und Wachtel-Uhren, Schotten- und Nippuhren, so wie ächtes schwarzwälder Kirschenwasser.

Loose à 35 kr. sind durch den Vorstand Herrn **Julius Otto** hier zu beziehen.

Wiederverkäufer erhalten auf je 10 Loose 1 Freiloos.

Der Verwaltungsrath.

Anzeige.

Die **6te Auflage** des Bruderschaftsbüchleins ist nun erschienen, was ich hiemit den hochw. Geistlichen und sonstigen Abnehmern des so sehr verbreiteten Büchleins ergebenst anzeige.

Preis: roh 7 kr., mit Anh. (214 S. 8.) 13 kr.
brochirt 8 kr. „ 14 kr.
geb. 12 kr., „ 18 kr.

Bei Abnahme von größeren Partien Frei-Exemplare.

L. Schweiß, Buchdruckerei.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 25. Sept. Drittes Quartal. 99. Abonnements-Vorstellung. **Der König hat's gesagt!** Komische Oper in 3 Akten von Delibes.

Sonntag 27. Sept. Drittes Quartal. 100. Abonnements-Vorstellung. **Die Afrikanerin.** Große Oper in fünf Akten von Meyerbeer.

Geburten.

23. Sept. Wilhelm Karl Ernst Andreas, Vater Wilhelm Schönherr, Hofseiler.
23. „ Marie Therese, Vater Christian Schiermaier, Bahnhofarbeiter.

Todesfälle.

19. Sept: Rosine, Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Küchel. 37 J.
21. „ Regine, Ehefrau des Thorwarts Höck. 73 J.
22. „ Marie Walter, ledig. 33 J.
22. „ Luise, Wittwe des Partikuliers Kiefer. 62 J.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 24. Sept.

Staatspapiere.	pr. comptant.	
Baden 4½% Consol. Oblig.	—	B
4½% do.	—	G
4% do.	98⅜	G
Bayern 5% Obligationen	105	G
4½% do.	—	G
4% do.	96¾	b
3½% do. v. 1842	95¾	B
Oesterr. 4½% Obl. (Zins 1jähr.)	101½	G
4½% „ 1856 ZS. ½jähr.	101¾	G
4% „ „ 1jähr.	97⅞	G
Württemberg 5% Obligationen	105⅜	G
4½% „	101⅜	G
4% „	—	B
Polen 4½% Obligationen	95⅝	G
3% do.	93¾	G
Sachsen 5% do.	103½	G
Gotha 5% do.	101¾	G
Kr. Hessen 5% do.	99½	G
4% do.	—	G
Oesterr. 5% Silberrente Z. 4½%	68¾	G
4% Papierrente Z. 4½%	65¾	G
do. do.	65¾	G
5% Ung. E.-B.-Anl. 1868	77	B
Rußland 5% Oblig. v. 1871	—	b

Rußland 5% Obligationen v. 1872	98¾	B
Belgien 4½% Obligationen	103¼	G
Schweden 4½% Oblig. in Thalern	99⅝	G
Schweiz 4½% Berner Obligationen	98⅝	G
4½% „ „	98⅜	G
N.-Amerika 6% Bonds 1881r v. 1864	—	b
6% „ 1885r v. 1865	101½	G
5% „ 1904r 10/40 1864	99½	G
Spanien 3% neue Schuld von 1869	17¾	b
Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	100½	G
do. leere.	—	B
Actien und Prioritäten.		
Badische Bank, 200 Thaler	113	G
3% Frankfurter Bank, fl. 500	150¾	b
4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	408	G
3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1061	G
5% do. Creditactien, fl. 160	263½	b
Stuttgarter Bank	83¼	B
5% Elisabethbahn, fl. 200	212½	b
5% Rudolphsbahn, fl. 200	165	b
4% Ludwigshafen-Berbacher-E. fl. 500	183¾	B
4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	108¾	G
4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	140	b
5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	340	b

5% Oesterreichisches Südbahn-Priorit.	88½	b
3% do. do.	50¾	b
5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	—	G
5% do. do. 2. Emiss.	85⅞	B
5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	88	G
3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	53½	G
5% Hessische Ludwigsbahn	100¼	G
5% Pfälzische Ludwigsb. (Berbach.)	—	G
6% Central Pacific, rückz. 1898	80⅝	G
6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	70½	G
6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	62¼	b
Anlehens-Loose.		
Bayerische 4% Prämien-Anleihe	118½	G
4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	117⅝	BG
Badische 35-fl.-Loose	72¾	b
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	—	G
Gr. Hessische 50-fl.-Loose	—	G
„ 25-fl.-Loose	—	B
Kurhessische 40-Thaler-Loose	—	G
Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	—	B
Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	107¾	B
„ 5% 500 do. do. 1860	108⅛	b
„ 100-fl.-Loose do. 1864	170⅛	B
Schwedische 10-Thaler-Loose	—	b

Finnländer 10-Thlr.-Loose	12½ G
Meininger 7-fl.-Loose	— b
Wechsel-Cours.	
Amsterdam k. S.	100½ G
Augsburg „	100 B
Berlin „	104⅞ G
Bremen „	105½ B
Brüssel „	95½ b
Hamburg „	105½ B
Leipzig „	105 B
London „	119½ b
Mailand „	— G
Paris „	95 b
Wien „	107⅞ b
Gold und Silber.	
Pistolen	fl. 9. 40—42
Holländ. 10-fl.-St.	„ 9. 48—50
Ducaten	„ 5. 37—39
20-Frankenstücke	„ 9. 23½
Engl. Sovereigns	„ 11. 55—57
Russ. Imperiales	„ 9. 48—50
Dollars in Gold	„ 2. 21½—27½

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.